

„Ikonen der Weltliteratur“

Schriftstellerinnen- und Schriftsteller-Portraits
des Malers und Zeichners Georg Cadora

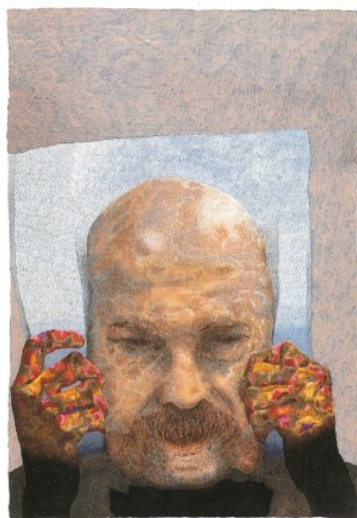
Bereits bei der Eröffnung dieser Ausstellung im November 2009 spielte ich mit dem Gedanken, eine Gedicht-Werkstatt inmitten dieser beeindruckenden Autorinnen- und Autorenportraits quer durch die Jahrhunderte anzubieten.

Der Maler, Zeichner, Bildhauer, Lyriker ... Georg Cadora hatte nicht nur ausgewählte Literatinnen und Literaten in unvergleichlicher Weise portraitiert, er hatte gleichsam Werk und Leben in diese Portraits einfließen lassen. Die Herausforderung uns schreibend den Dargestellten, ihrem Leben und Werk anzunähern, konnte nicht größer sein.

Der damalige Archivleiter, Prof. Dr. Günter Scholdt, und seine Mitarbeiter zeigten sich sehr offen für unsere Idee, und so fand eine erste Gedicht-Werkstatt in der Ausstellung bereits Anfang Dezember 2009 statt, eine zweite folgte im Januar 2010. Die unkonventionelle, kurzweilige Führung sowie der gastfreundliche Empfang im Archiv zogen uns schnell in den Bann der Portraits.

Eine Zusammenstellung zu unseren Gedicht-Werkstätten im Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass mit einigen Abbildungen und Gedichten finden Sie auch auf den Internetseiten des ETAINA-Verlags.

Viel später, erst im Jahr 2011, reifte die Idee eines Buchprojekts mit den entstandenen Gedichten und den ihnen zugrunde liegenden Portraits. Wir wandten uns an Georg Cadora, der sich erfreut zeigte über unser Vorhaben, uns aber an die Literarische Gesellschaft Saar-Lor-Lux-Elsass „Melusine“ e.V., verwies, die die Schenkung Georg Cadoras bewahrt und Sorge dafür trägt, dass die Werke im Sinne Georg Cadoras eingesetzt werden.



Georg Cadora- Selbstportrait (1985)

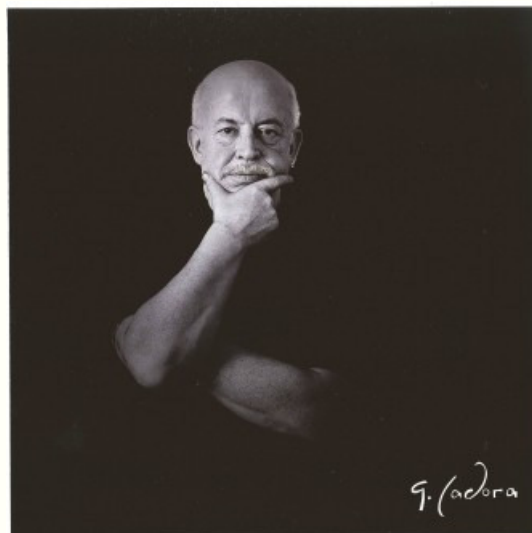


Foto:
mit freundl. Genehmigung d. Fotografen Florian Sommet;
(www.floriansommet.com)

Auch seitens des Literaturarchivs, seit Mai 2011 unter der Leitung von Dr. Sikander Singh, stand man unserem Vorhaben von Beginn an sehr positiv gegenüber.

Wir bedanken uns bei der Lit. Gesellschaft „Melusine“ e.V. für die Erlaubnis der Portrait-Veröffentlichung, unerlässliche Voraussetzung zur Realisierung dieses Projekts, bei den Mitarbeitern des Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass, die uns Informationen und die benötigten Portraits digital zur Verfügung stellten und bei dem Fotografen Florian Sommet für die Veröffentlichungserlaubnis des Fotos von Georg Cadora.

Die Lit. Gesellschaft „Melusine“ e.V. bereitet einen die gesamte Schenkung umfassenden Katalog vor.

Georg Cadora verstarb am 31.12.2011 nach langer, schwerer Krankheit. Wir bedauern sehr, dass er selbst diesen Gedichtband, der unsere literarische Auseinandersetzung mit seinen beeindruckenden Literatenportraits darstellt, nicht mehr in Händen halten wird.

Uns „Sprach-Spielerinnen“, die wir uns intensiv mit einem Teil seines Gesamtwerks auseinandersetzen durften, wird Georg Cadora unvergessen bleiben.

Tholey

Tholey, im Frühjahr 2012

Brigitte D., Saarbrücken

pantheon

auf den sockel gehoben
zum denkmal erhoben
in den himmel enthoben
grüßt der dichter
und löst sich auf

(Zeichnung „Victor Hugo“;
Cover links oben)

Monika Müller, Namborn-G.

Ezra Pound

ein zerfurchtes Antlitz
Haare schlohweiß, störrisch
Zeugnisse durchquälter Jahre

Träume von Liebesfeuer und
einer anderen Welt
ausgeträumt?

die Lippen schweigen

(Zeichnung „Ezra Pound“;
Cover Mitte links)

Martina Merks, Tholey

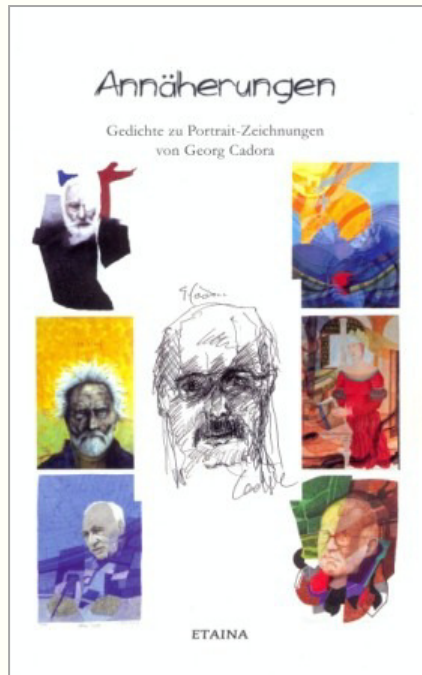
Norberts Hände

Landkartenreliefs aller
bereisten Kontinente
Mäandernde Adern der
Wasserfälle Flüsse und Meere

Landschaften gruben sich ein
Berge Täler Ebenen
in diese Hände diese großen
diese schweren Hände

durch ihre mäandernden Adern
strömt sein unbequemer
auch irrender
freier Geist

(Zeichnung „Norbert Jacques“; Cover links unten)



Martina Merks, Tholey

Georg Cadora

Striche

Gravuren

fein schnell

weiße Fläche

bebrillte Augen

klar

nach außen

nach innen

Blick besticht

mehr sehen

wissen wollen

Gedanken sind Formen

sind Farben

Imagination saugt alles ein

alles taugt

alles wird

Sinn

(Selbstportrait Cover Mitte)

Monika Müller, Namborn-Gehweiler

Elisabeth von Lothringen

dein sanftes Gesicht
wirkt
konzentriert
zarter Kopfschmuck
verbirgt dein
rebellisches Denken

noch

dein knallrotes Kleid
mahnt
zur Vorsicht -

du schreibst ...

(Zeichnung „Elisabeth v. Lothringen“;
Cover Mitte rechts)

Monika Müller, Namborn-G.

Dante Alighieri

Wohin, Dante Alighieri?
schwerelos
durch machtvolle Träume schweben?
oder
ins Höllenfeuer tauchen?
in die brennend heiße Glut?
zerstörerisch – die Kraft der Flammen
der Sockel stürzt
der Lorbeerkranz verwelkt

(Zeichnung „Dante Alighieri“; Cover rechts oben)

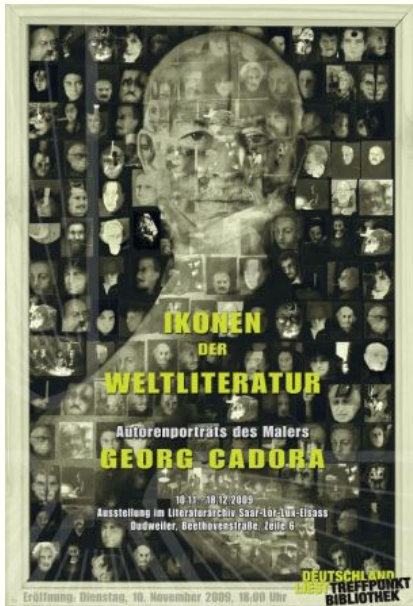
Martina Merks, Tholey

Einkehr

Mit rabenklarem Blick
und heller Wolken Sanftheit
durchwandert er den Hügelring

im frühen Grün
im späten Braun
kehrt er ein
in sich
ins Wort
das Freund ihm ist

(Zeichnung „Johannes Kühn“; Cover rechts unten)



Ausstellungsplakat: Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass, 2009-2010

Karin Schiesser, Saarbrücken

Ikonen der Weltliteratur
aufgehängt an dünnen Fäden
begeistern uns

Rosemarie B., Theley

An Arthur Rimbaud

Nebelgrau verhüllt
Deine Leere erschreckend
In Tiefen Trauer

Züge jünglinghaft
Melancholie die Lippen
Dein Blick - nur Rätsel

Unbehaust dein Ich
ob sinnverlorenem Wahn
Umgeben von Tod



Maria Regina Kowollik, Konz/Trier

E.T.A. Hoffmann

und weil ihn der Zauber
verzauberte
zum Zauberer
zauberte

zaubert er
die Kugel in der
Zauberhand

Olympia
die Puppe tanzt



Brigitte D., Saarbrücken

zumutung

hast entzündet
dein leben
in liebe in kunst
die zumutung wahrheit
in worte
verwandelt

(Zeichnung „Ingeborg Bachmann“)



Karin Schiesser, Saarbrücken

Hermann Hesse:

spitze Nase,
runde Augengläser,
erahnbare Kreuz;
steht auf der Brücke in Calw,
wirkt in Maulbronn,
hängt an der Wand,
geistert durch mein Gehirn.

Als Siddhartha Gauthama
treff ich ihn dreifältig -
in Vietnam:
den lachenden Buddha
der Zukunft



Georg Cadora

- nun sesshaft in Püttlingen
zeichnet Dichterportraits
vorwiegend schwarz-weiß
fein gehäkelte Linien
mit dunklem Faden
Lichtreflexe auf Glatzen
gespaltene Gesichter
getroffene Persönlichkeiten
berühren meinen

Bildungspessimismus

Brigitte D., Saarbrücken

walzertraum

im tiefsten winkel
im dunklen winkel
ganz da unten
im seelenwinkel

tanz ein spott
tanz ein hass
immer noch immer noch

ewig im
dreivierteltakt



(Zeichnung „Thomas Bernhard“)

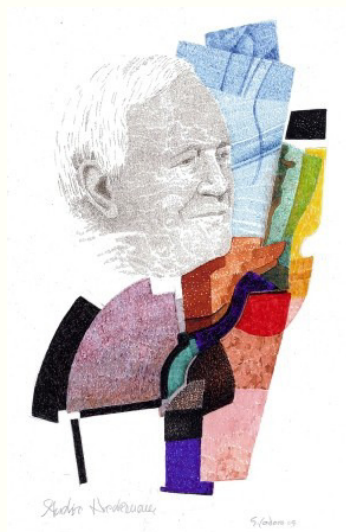
Else Lasker-Schüler

Schattenblau

in blaue Schatten
gekleidet
wandelte sie
zwischen
Morgeninseln und
Nebelhorizonten
den Tibetteppich der Liebe
suchend mit Worten und
Farben ihrer
zerrissenen Seele
sich im Prinzen Jussuf
verlierend
in ihrem Hunger
ihrer himmelweiten
Sehnsucht



Else Lasker-Schüler



André Weckmann

André Weckmann, (*30.11.1924, Steinburg (Steinbourg, Steiweri)/Elsass); † 29.07.2012 in Straßburg)

Martina Merks, Tholey

Heimat

Poetischer Wort-Wanderer durch
die Sprachen seiner Heimat
die tief in ihm
weinen flüstern singen lachen

seine Worte den Alten
reichend –
Elsässisches Herzpochen
über wechselnde Grenzen hinweg
und den verwirrten Jungen –
zwischen den Sprachen
zerrissen - ihren Ursprung
verlierend
wortloses Unverständnis
gegenüber
den Altvorderen – die Sprachwurzeln
verkümmert

Für sie alle schreibt er und
spricht in den
poetischen Sprachen
seiner elsässischen Heimat

Maria Regina Kowollik; Konz/Trier



Rainer Werner Fassbinder

die Augen klein
visionär
im aufgedunsenen Gesicht
dieser Blick

vernebelt der Geist

der Alkohol
die Tabletten
die Drogen
die Schmerzen
die Nächte

diese Schärfe



Karin Schiesser; Saarbrücken

Rainer Maria Rilke
Dein Mond-Gesicht trägt wie er
die Schatten in sich

dieser Blick
diese Schärfe

vergessen das Höllenkleid

Monika Müller; Namborn-G.

Die Dichterlesung

Ein Jüngling liest beim Wein
mit wirrem Haar und festem Blick
bestrebt zu überzeugen

Baudelaire hört zu mit ernster Miene
er kennt des Lebens Nöte
jetzt trägt er Frack und Fliege

Hoffmann verfolgt des Lesers Worte
mit hochgezogenen Brauen –
hört er eine neue These?

E.A. Poe tangiert das nicht
was will der Jüngling eigentlich
ein Prost dem eigenen Schaffen

der junge Rimbaud liest
will nutzen seine Zeit
schiebt fort den Wein zur Kerze

viel zu früh verlöscht ihr Licht
die Dichter fort
Doch - ihre Worte leuchten noch



Martina Merks; Tholey

Spiegelungen

Die Dichter am Tisch
gegenüber
wir

Zeiten lösen sich auf

Rotwein
Kerze
Buch

wir
lesen uns durch
ihre Welten durch
Paris, Königsberg, Berlin durch
Charleville, Marseille durch
Boston und Baltimore

durch
die Geister ihrer Zeiten
die Phantome ihrer Phantasie

